

nach wie vor beschäftigt. Wie Ihnen bekannt, sind derartige Neubildungen, welche sofort den Anschluß an den Buchhandel in Leipzig suchen, darauf zu prüfen, ob sie den erzielten Gewinn an ihre Mitglieder oder Abnehmer in einer Weise verteilen, die einer Rabatt-Gewährung gleichkommt. — Im Herbst 1910 trat ein Verband junger Lehrer mit der Mitteilung an die Öffentlichkeit, daß die Errichtung einer Versandbuchhandlung angestrebt wird, um den Verbands-Unternehmungen einen günstigeren finanziellen Untergrund zu schaffen. Wir wandten uns mit einer Eingabe an das k. Staatsministerium des Innern und machten im Sprechsaal des Börsenblattes Nr. 214 die Verleger auf den Tatbestand aufmerksam. Bereits am 14. November 1910 erhielten wir vom kgl. Staatsministerium des Innern die Mitteilung, daß der Verein seine Absicht auf Gründung einer derartigen Firma aufgegeben habe. Nun ist allerdings das Unternehmen in einer anderen, zunächst nicht angreifbaren Form in die Welt gesetzt worden. Auf jeden Fall sind aber auch die Aussichten auf den Erfolg viel geringer geworden als es damals schien.

Eine andere derartige Gründung ist der »Zeitungs- und Buchverlag bayerischer Beamter« in Nürnberg, dessen Bekämpfung uns eingehend beschäftigt hat.

Eine schwere Gefahr liegt im Eindringen dieser Elemente im Buchhandel. Rechnet man hierzu die verschiedenen Schriftenvertriebs-Anstalten, Missions-Buchhandlungen, sowie die große Zahl der Buchbinder, so wird man leicht erkennen, welcher großer Nachteil dem regulären Sortiment-Buchhandel zugefügt wird. Aber auch der Verlag erkennt allmählich die Gefahr, da ja viele solcher Gründungen infolge ihrer Eigenart rasch in die Verlags-Tätigkeit einzufließen wollen.

Dem Beschlusse der Delegierten-Versammlung entsprechend, hatte der Verbands-Vorstand eine außerordentliche Versammlung der Orts- und Kreisvereine für den 23. bis 25. September 1910 nach Jena einberufen. Unser Protest gegen diesen mit dem Beginn des Schulbücher-Geschäfts zusammenhängenden Termin war erfolglos. Da von den Vorstandsmitgliedern niemand abkömmlich war, versandten wir vielfach Anfragen betreffs Übernahme der Vertretung im Kreise unserer Mitglieder, alle resultatlos, bis es endlich in letzter Stunde gelang, Herrn Attenkofer in Landshut zur Vertretung zu gewinnen. Das Resultat jener Verhandlungen ist in Nr. 9 der »Mitteilungen der Orts- und Kreisvereine« niedergelegt, die ja in Ihren Besitz gekommen sind. Der Inhalt ist ein so umfangreicher, daß ein Eingehen auf die einzelnen Punkte nur geschehen kann, wenn Sie dies ausdrücklich wünschen. Wir sind bereit, hierauf später zurückzukommen.

Sie finden auf unserer Tagesordnung einen Punkt, der sich mit dem Wunsche des Vorstandes beschäftigt, daß in den größeren Städten Bayerns, wo noch keine Ortsgruppen vorhanden, solche geschaffen werden sollen. Es bestehen solche Ortsgruppen in Bayern in Würzburg, in neuerer Zeit auch in Nürnberg-Fürth und Augsburg. Als Städte, in denen solche Vereinigungen wünschenswert sind, möchten wir bezeichnen: Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Regensburg, Memmingen, Passau, Regensburg und Schweinfurt. Es ist für den Vorstand außerordentlich schwer, in Schleudersfällen vorzugehen, wenn nicht am Platze eine Orts-Gruppe besteht, die die Tätigkeit des Vorstandes unterstützen kann.

Der Kampf gegen die Schmutzliteratur hat nach wie vor seine Kreise gezogen. Auf Veranlassung des Börsenvereinsvorstandes versandten wir im Oktober 1910 an alle bayerischen Städte mit über 20 000 Einwohnern ein Schreiben, in dem wir den Magistraten unsere Bereitwilligkeit zum

Kampfe gegen die Schmutzliteratur anboten, und ihnen nahelegten, in die sich bildenden Ausschüsse Mitglieder unseres Vereines aufzunehmen. Zwei der angeschriebenen Städte, Bayreuth und Regensburg, haben sich diesbezüglich an uns gewandt und die von uns vorgeschlagenen Mitglieder unseres Vereines in die Ausschüsse aufgenommen.

Mit der Hauptversammlung des Buchhändler-Börsenvereines beschäftigt sich der Punkt 4 der Tagesordnung. — Es kann nur bedauert werden, daß der Besuch dieser Versammlung seitens der bayerischen Sortimentler ein außerordentlich mäßiger ist. Manches einseitige Urteil, manche falsche Auffassung der Lage der Dinge wäre unterblieben, wenn sich unsere Kollegen etwas mehr um die Entwicklung der Verhältnisse kümmern würden. — Die Satzungsänderung betreffs der Verneinung der Lieferungsspflicht der Verleger, erzwungen durch das bekannte oberlandesgerichtliche Urteil des Dresdener Gerichtes, wurde glatt angenommen.

Es wurde eine Kommission zur Revision der Verkaufsordnung eingesetzt, die hoffentlich den Verleger-Paragrafen etwas zu Leibe gehen wird.

Bezüglich der Reform des Börsenblattes wurden die Vorschläge des Ausschusses des Börsenblattes gutgeheißen, der Börsenblatt-Ausschuß beauftragt, die im Börsenblatt vom 3. Mai veröffentlichten Grundzüge für eine Reform weiter zu erörtern und der nächsten Hauptversammlung entsprechende Vorschläge zu unterbreiten; außerdem wurde ein außerordentlicher Ausschuß eingesetzt mit der Weisung zu prüfen, ob die auszuarbeitenden Vorschläge den Satzungen des Börsenvereines entsprechen.

Leider ist aus dem Vorstand Herr Dr. Ehlermann, der maßvolle und geschickte Redner, ich möchte sagen, der Diplomat des Börsenvereines, ausgeschieden. An seiner Stelle wurde Herr Artur Seemann, an Stelle des ausscheidenden Herrn Behrendt, Wiesbaden, Herr Georg Kreyenberg (Fa. Heymann, Berlin) als 1. Schriftführer gewählt.

Bezüglich des abgelaufenen Vereinsjahres muß leider mit Bedauern festgestellt werden, daß sich das Verhältnis zwischen den beiden im Buchhandel maßgebenden Faktoren — Verlag und Sortiment — durchaus nicht gebessert hat. Die neue Verkaufsordnung, besonders die Auslegung des berühmten Verleger-Paragrafen, hat viel böses Blut gemacht, und dann insbesondere jene bekannte Erklärung der 47 großen Verleger, welche entschieden jede Einschränkung ihrer Rechte zurückweisen. Diese gereizte Stimmung kam auch bei den Verhandlungen zu Rantate zu Leipzig zum Ausdruck. Es ist zu hoffen, daß allmählich eine Besserung der Rabatt-Verhältnisse eintritt und dadurch der schwierig gewordenen Lage des Sortiments Rechnung getragen wird.

Der Berliner Unterstützungsverein feierte heuer sein 75-jähriges Jubiläum; der Börsenverein forderte in einem Rundschreiben auf, dieses den Armen und Notleidenden unseres Standes so segensvollen Vereines zu gedenken. Wenn auch post festum, halten wir es für angezeigt, Ihnen vorzuschlagen, dem Unterstützungsverein eine besondere Gabe von 100 M zu überweisen, und werden hierzu in Punkt 3 der Tagesordnung Ihre Zustimmung erbitten.

Zum Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung ist festzustellen, daß auf Grund der damals erhobenen Beschuldigung, in Erlangen würden die Verkaufs-Bestimmungen der Universität gegenüber nicht eingehalten, Erhebungen gepflogen wurden. Dem gegenüber erklärte unser früherer Vorstandskollege Herr Merkel in Erlangen, namens der dortigen Kollegen, daß diese Behauptung unrichtig sei, da die Lieferungen auf Grund der Bestimmungen des Bayerischen Buchhändler-Vereines erfolgen.

Sechs Jahre lang hat unser Schriftführer, Herr Ernst